

**MEDIENSPIEGEL**



**CHRISTINA CIUPKE + ANNE TILL  
UNDO, REDO AND REPEAT**



Bild © Anne Till

**2014  
MAI 02 03 04**

# **MEDIENPRÄSENZ**

## **PRINT**

1. Der Tagesspiegel Ticket (BTZ) vom 30.04.2014, Vorankündigung, Sandra Luzina: „Erinnern und Erfinden“, Auflage: 141.279
2. TanzRaumBerlin (SI), Mai 2014, Vorankündigung: „Achtung, Lücke!“, Auflage: 20.000
3. Berlin Poche (SM), Mai 2014, Vorbericht, Laura Strack: „Espace-Temps“, Auflage: 20.000
4. zitty (SM) vom 01.05.2014, Tagestipp: „Körperwissenstransfertanz“, Auflage: 29.407
5. Der Tagesspiegel (TZ) vom 02.05.2014, Tagestipp, Auflage: 141.279
6. taz (TZ) vom 09.05.2014, Bericht, Annett Jaensch: „Erstaunliches beim Blick in den Rückspiegel“, Auflage: 71.143
7. Der Tagesspiegel (TZ) vom 11.05.2014, Sandra Luzina: „Tanzen fürs Erbe“, Auflage: 141.279

## **ONLINE**

1. globe-M (oM) vom 05.05.2014, Rezension, Susanne Gietl: „Faszinierende Erinnerungswelten“
2. Livekritik (B) vom 05.05.2014, Rezension, Tatiana Michaelis

## **RADIO**

1. rbb Kulturradio, ausstehend, Bericht, Claudia Henne

**Seite:** T15  
**Ressort:** TICKET  
**Rubrik:** THEATER  
**Gattung:** Tageszeitung

**Nummer:** 22031  
**Auflage:** 141.279 (gedruckt) 123.873 (verkauft)  
126.179 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,24 (in Mio.)

BEWEGUNGS melder

## Erinnern und Erfinden

Sandra Luzina heftet sich an die Fersen der Pioniere

Berliner Choreografen sind ganz wild auf Geschichte. Dass sie sich auf einmal so für die Tanzpioniere des 20. Jahrhunderts interessieren, hat auch mit dem Förderprogramm von Tanzfonds Erbe zu tun. Im Mai und Juni kommen Produktionen heraus, in denen unterschiedliche Strategien erprobt werden, sich die Klassiker anzueignen. Christina Ciupke und Anna Till gehen in "undo, redo and repeat" der Frage nach, wie das Wissen über vergangene Tänze zu uns

gelangt. Die beiden Tänzerinnen haben sich Experten gesucht, die ihnen den Zugang zu vergangenen Ästhetiken ermöglichen.

Irene Sieben hat mit ihnen zu Mary Wigman gearbeitet, Reinhild Hoffmann haben sie zu Kurt Joos befragt, Martin Nachbar zu Dore Hoyer. Insgesamt fünf künstlerische Positionen beleuchten Ciupke und Till - das ist ambitioniert. Dabei sehen sie die Zeitzeugen, die Vermittler, die das Erbe lebendig halten, in

einer Schlüsselrolle. Doch das Wissen, dass sie weitergeben, basiert auf ihren persönlichen Erinnerungen, es ist fragil und lückenhaft. Das Weitergeben von Tanz, das zeigt undo, redo and repeat, ist immer auch ein Verändern, ein Neu-Erfinden. Das macht den Dialog mit der Vergangenheit so spannend.

Sophiensaele Fr-So 2.-4.5.,  
20 Uhr, 14 €, erm. 9 €

**Wörter:** 196

**Auflage:** 20.000

**Rubrik:** Kurzvorschau

**Gattung:** Tanzmagazin

## Achtung, Lücke!

### Ciupke und Till erforschen choreografische Zeugenschaft

Wie gelangt das Wissen über vergangene Tänze heute zu uns? Das fragten die Choreografinnen Christina Ciupke und Anna Till gleich vier auf verschiedene Weise wirkende „Vermittler“ alter Choreografien: die Mary Wigman-Schülerin Irene Sieben, die Kurt Jooss-Studentin Reinhild Hoffmann, den Dore Hoyer-Interpreten Martin Nachbar sowie den Forsythe-„Repertoirebeauftragten“ Thomas McManus; auch Pina Bauschs Erbe spielt in „undo, redo and repeat“ eine Rolle. Während gerade Forsythe auf digitale Technologien setzt, um choreografische Methoden zu vermitteln, interessierte Ciupke und Till vor allem das nicht katalogisierbare Wissen, das auf persönlichen Erinnerungen fußt. Neben ausführlichen ZeitzeugInnenge-



Reigen mit Reinhild: Anna Till, Christina Ciupke und Reinhild Hoffmann. Foto: Lotte Chabrowski

sprächen, die in Ausschnitten zu hören und zu sehen sein werden, steht die choreografische Auseinandersetzung mit dem an die beiden Tänzerinnen weitergegebenen *physischen* Tanzwissen der Befragten.

---

Christina Ciupke / Anna Till  
**undo, redo and repeat**  
02. - 04. Mai 2014  
Sophiensæle  
[www.sophiensaele.de](http://www.sophiensaele.de)



**Seite:** 26  
**Autor:** Laura Strack  
**Gattung:** Stadtmagazin in französischer Sprache  
**Auflage:** 5.000

## ESPACE-TEMPS

Un spectacle traverse la scène comme une brise de printemps les cimes d'arbre et la mémoire d'une danse ne réside, à proprement parler, que dans le corps du danseur qui l'a exercée. Comment donc conserver les danses passées, comment tracer une histoire qui refuse par essence d'être écrite, comment transmettre un savoir attaché à des personnes et des contextes concrets ? À l'époque du *Konzepttanz*, où la scène apparaît comme lieu de réflexion plutôt que comme espace de représentation, la question de mémoire devient elle-même le point de mire. Le *Tanzfonds Erbe* a été créé dans le but d'encourager la reconstruction de pièces importantes du siècle dernier. Le défi consiste pourtant à aller au-delà d'une simple reprise : l'acte de mémoire comme tentative volontaire de redécouvrir le monde sous une nouvelle lumière. Dans *Abendliche Tänze*, Christoph Winkler réinterprète les pièces éponymes de Mary Wigman et Tom Schilling tandis que Christina Ciupke et Anna Till cherchent le dialogue, par écrit (*Undo-redo-repeat.de*) et sur scène, avec quatre chorégraphes qui ont déjà tenté l'aventure de la reconstruction. Mettons-nous sur la trace des grandes étoiles d'hier pour rencontrer les créateurs d'aujourd'hui. Archivé, dépoussiéré et remis en danse sur le vif, le passé rattrape le présent et fraie le chemin à une danse à venir. | Laura Strack |

### SOPHIENSAELE

C.CIUPKE, A. TILL: UNDO, REDO AND REPEAT  
DU 2 AU 4 MAI | 20H | 9-14€

C.WINKLER: ABENDLICHE TÄNZE  
DU 8 AU 11 MAI | 20H | 9-14€

[Sophiensaele.de](http://Sophiensaele.de)

**GAGNEZ 2X2 PLACES POUR LE 11  
SUR [Spiel@berlinpoche.de](mailto:Spiel@berlinpoche.de)**



© LOTTE CHABERT/STC

Zitty, 01.05.2014



**Auflage:**

29.407

**Rubrik:**

Kalender

**Gattung:**

Stadtmagazin



Foto: Anne Till

**KÖRPERWISSENSTRANSFERTANZ:**

**Undo, redo and repeat**

Wohl keine andere Kunstform pflanzt sich so stark übers Nachahmen (und verändernde Nachahmen) weiter wie der Tanz. Die Zeiten, in denen angehende bildende Künstler die Pinselhaltungen der Meister einzuüben begehrten, sind angesichts der Konzeptualisierung ihres Arbeitsfelds schon lange vorbei. Christina Ciupke und ihr Team nähern sich choreografischen Schlüsselpositionen der Tanzgeschichte über das wiederholende und kommentierende Tun. Eintritt 14, erm. 9 Euro.

**20 Uhr, Sophiensaele, Sophienstraße 18, Mitte**

**Seite:** 030  
**Ressort:** TAGESTIPPS  
**Rubrik:** TAGESTIPPS  
**Gattung:** Tageszeitung

**Nummer:** 22032  
**Auflage:** 141.279 (gedruckt) 123.873 (verkauft)  
126.179 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,24 (in Mio.)

## TANZ

### Undo, redo and repeat

Die Zeiten, in denen angehende bildende Künstler die Pinselhaltungen verehrter Meister einzubüben begehrten, sind angesichts der Konzeptualisierung ihres Arbeitsfelds schon lange vorbei.

Christina Ciupke und ihr Team nähern sich choreografischen Schlüsselpositionen der Tanzgeschichte über das wiederholende und kommentierende Tun.  
20 Uhr, 14/9 Euro

Sophiensaele  
Sophienstr. 18, Mitte

**Wörter:** 49

© 2014 PMG Presse-Monitor GmbH

**Autor:** ANNETT JAENSCH  
**Seite:** 24  
**Ressort:** Kultur  
**Rubrik:** taz.berlin.lokal  
**Weblink:** <http://www.taz.de/pt/2014/05/09/a0206.nf/text>

**Gattung:** Tageszeitung  
**Nummer:** 10405  
**Auflage:** 71.143 (gedruckt) 56.854 (verkauft)  
**Reichweite:** 58.459 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,35 (in Mio.)

# Erstaunliches beim Blick in den Rückspiegel

**TANZERBE** Geschichte hat Hochkonjunktur: Drei Choreografen und ihre eigenwillige Beschäftigung mit Ikonen und Traditionen

**VON ANNETT JAENSCH**

Bei Christoph Winkler wird Geschichte kurzerhand unter den Arm geklemmt. In seiner neuen Produktion „Abendliche Tänze“ bugsieren die Performer einen Pappaufsteller mit dem Konterfei von Mary Wigman auf diese Art durch die Gegend. Wie hat sich die Grande Dame des Ausdruckstanzes, deren Ära ein knappes Jahrhundert zurückliegt, zu dem Berliner Choreografen verirrt, der für gewöhnlich mit beiden Beinen im Jetzt tanzt?

Nicht nur Christoph Winkler hat sich ein Thema gesucht, mit dem er in den Rückspiegel der Geschichte blickt. Die Beschäftigung mit Tänzen der Vergangenheit hat aktuell Hochkonjunktur. Auch dank der Kulturstiftung des Bundes, die 2011 den Tanzfonds Erbe ins Leben rief. Einerseits reagierte sie damit auf das gestiegene Interesse der Choreografen, die das Tanzerbe als identitätsstiftendes Moment erforschen wollen. Andererseits soll die Initiative auch dazu beitragen, Schlüsselwerke des 20. Jahrhunderts in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen. 2,5 Millionen Euro standen im Förderzeitraum zur Verfügung, 32 Projekte wurden finanziert. Eines davon ist das Stück „undo, redo und repeat“, das Anfang Mai in den Sophiensälen Premiere hatte. Christina Ciupke und Anna Till setzen sich darin mit fünf Ikonen der Tanzgeschichte auseinander: Mary Wigman, Kurt Jooss, Dore Hoyer, Pina Bausch und William Forsythe. Wie nähert man sich einem solchen Berg an Material?

Fast ein Jahr Arbeit stecke in dem Projekt, so Ciupke, die lachen muss, als sie sich an eher mühsame Archivbesuche erinnert. Schnell war klar: Der Austausch mit Zeitzeugen sollte der Weg werden, um mit Choreografien in Dia-

log zu treten, die wichtig für die Tanzgeschichte gewesen waren. So holten sie sich die Tanzkritikerin Irene Sieben, die Choreografen Reinhild Hoffmann und Martin Nachbar und den Tänzer Thomas Mc Manus mit ins Boot. Nach eingehenden Interviews baten Ciupke und Till ihre Experten um eine physische Erinnerung, die sie gern weitergeben würden. „undo, redo and repeat“ macht transparent, wie sie sich dieses Bewegungsmaterial angeeignet haben.

Dass das Stück einer collagenhaften Zeitreise gleicht, zeigt sich schon zu Beginn. Ciupke und Till schlüpfen in schwere Korsagenkleider; ein Medizinball und ein alter Metallroller – Ertüchtigungsutensilien wie von anno dazumal – warten auf ihren Einsatz in der Choreografie. Zur Musik von John Cage beginnt das Tanzerinnenduo den Raum innerhalb eines abgezirkelten Kreidekreises zu bespielen, achtsame Bewusstheit zueinander ausstrahlend. Immer wieder straffen sich die Silhouetten und verharren für einen Moment in puppenhafter Starre, bevor sie sich in eine neue Raumachse begeben.

„Wirklich gelungen“, freut sich Reinhild Hoffmann am Premierenabend über das Gesamtergebnis. Von ihr stammt die Kreidekreis-Choreografie „Vor Ort“ aus dem Jahr 1997, die wiederum den Einfluss des Folkwang-Mitbegründers Kurt Jooss atmet. Phrasierung, Feinarbeit, Bedeutung von Pausen, das sei ungeheuer wichtig, wenn es um die Qualität von Bewegung gehe.

Und was hat die Erfahrung, verschiedene Fenster in die Vergangenheit aufzustoßen, bei den Performerinnen bewirkt? „Mir ist bewusster geworden, aus wie vielen Einflüssen ich selbst zusammengesetzt bin“, bringt Ciupke es auf den Punkt.

Christoph Winkler fährt in der Begegnung mit dem Tanzerbe eine vollkommen andere Schiene. Er konstituiert Erinnerung, indem er seine Biografie als Folie der Betrachtung anlegt. Beim Probenbesuch in den Uferstudios ist schon gut zu erkennen, welche Stationen das getanzte Biopic streift. In der DDR aufgewachsen, macht Winkler zunächst eine Ausbildung an der Staatlichen Ballettschule Berlin, taucht nach 1989 in die Technoszene ein, bevor es ihn nach dem Choreografie-Studium an der Schauspielhochschule „Ernst Busch“ zu neuen kreativen Ufern treibt.

„Abendliche Tänze“, benannt nach einer legendären Choreografie von Mary Wigman, überrascht in der Winkler-Version mit einem Kunstgriff. Als ein flinker Schwarm Alter Egos von Winkler und anderen flanieren die Performer von einer persönlichen Erinnerung zur nächsten. Da sorgt etwa während der Ballettschulzeit eine Box voller Mary-Wigman-Memorabilien für emotionale Aufwallung. Oder man ist dabei, wie der Choreograf Tom Schilling, der an der Komischen Oper DDR-Ballettgeschichte schrieb, Winklers Weg kreuzt. Geschichtsaufarbeitung mal ganz subjektiv.

Wie beim Blick in ein Fotoalbum klappen auch die Lebenslinien anderer Menschen auf. „Beschäftigung mit dem Tanzerbe ist immer auch Wissensvermittlung. Je kreativer, desto besser“, findet Winkler. „Abendliche Tänze“ verspricht, diesen Ansatz einzulösen.

„Abendliche Tänze“, 8.–11. Mai, 20 Uhr, Sophiensäle

„Ich bin aus vielen Einflüssen zusammengesetzt“

**CHRISTINA CIUPKE**

**Seite:** 026  
**Ressort:** KULTUR  
**Rubrik:** KULTUR  
**Gattung:** Tageszeitung

**Nummer:** 22041  
**Auflage:** 141.279 (gedruckt) 123.873 (verkauft)  
**Reichweite:** 126.179 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,24 (in Mio.)

# Tanzen fürs Erbe

Christoph Winkler in den Sophiensälen

Berliner Choreografen beschäftigen sich derzeit intensiv mit der deutschen Tanzgeschichte. Das hat auch mit der Kulturstiftung des Bundes zu tun, die 2011 den Tanzfonds Erbe gründete. 3,5 Millionen Euro standen zur Verfügung, damit wurden bundesweit 32 Projekte finanziert. Neue Produktionen zeigen unterschiedliche Strategien, sich dem Tanzerbe zu nähern. Am überzeugendsten sind Christina Ciupke und Anna Till, die sich in "undo, redo and repeat" gleich mit fünf künstlerischen Positionen auseinandersetzen, auch mit Hilfe der Mary-Wigman-Schülerin Irene Sieben oder der Choreografin Reinhild Hoffmann, die bei Kurt Joos studiert hat. Diese Zeitzeugen haben Ciupke und Till Zugang zu verschiedensten Ästhetiken ermöglicht. Ihr sei bewusst geworden, aus wie

vielen Einflüssen sie selbst zusammengesetzt sei, so Ciupke. Von Joos, Forsythe, Wigman, Dore Hoyer oder Pina Bausch sind nun keine Remakes zu sehen. Ciupke und Till haben Fragmente erarbeitet - wie sie diese Mosaiksteine in Beziehung setzen, ist erhellend. Zudem zeigt "undo, redo and repeat", wie kluge künstlerische Aneignung funktioniert.

Was bleibt von der Erinnerung an bedeutende Tanzwerke? Christoph Winkler nimmt in "Abendliche Tänze" die eigene Biografie als Folie - was so vermassen wie naiv ist. Sein Stück ist ein Etikettenschwindel - denn mit Mary Wigman und Tom Schilling, wie angekündigt, hat seine Choreografie wenig zu tun. Abendliche Tänze, das sind für Winkler die Moves aus den Techno-

Clubs, wo für ihn die eigentliche Wiedervereinigung stattfand. Mit Wigman in die Disco? Die Grande Dame des Ausdruckstanzes ist als Pappaufsteller in malerischer Pose zu sehen - wie auch Hannelore Bey und andere Tänzer aus dem früheren Tanztheaterensemble der Komischen Oper. Ein Dialog auf tänzerischer Ebene aber findet nicht statt. Auch als Abrechnung mit der DDR-Tanzausbildung enttäuscht der Abend. Der Versuch, über die eigene Biografie von Geschichte zu erzählen, scheitert. Und ohne historische Dimension sind auch die Tänzer in glitzernden Disco-Outfits verloren im Hier und Jetzt. Sandra Luzina

"Abendliche Tänze", So, 11.5., 20 Uhr, Sophiensäle

**Wörter:** 310

© 2014 PMG Presse-Monitor GmbH

**Link:** <http://www.globe-m.de/de/boulevard/faszinierende-erinnerungswelten>  
**Rubrik:** Bühne – Boulevard  
**Autor:** Susanne Gietl

#### FASZINIERENDE ERINNERUNGSWELLEN

Susanne Gietl am 05.05.2014



© Lotte Chabrowski

Woran erkennt man ein Tanzstück von Pina Bausch? Oder eines von William Forsythe? Das TANZFONDS ERBE-Projekt „undo, redo and repeat“ betrachtet fünf Tanzpositionen aus dem 20. Jahrhundert und wird als Website, Installation und Performance erfahrbar gemacht.

##### Kreisen und Drehen

Es gibt keine Bühne. Im leeren Festsaal gestaltet sich der Zuschauer den Raum selbst, sucht sich selbst einen Platz. Dann kreiseln Christina Cipké und Anna Till so lange, bis es einem schwindelt. Im Hintergrund spricht Irene Sieben als Zeugin über Mary Wigman. Ihre Erinnerung: "Kreisen, bis ins Drehen verdichten".

##### Medizinball und Roller

Unruhe im Publikum. Einige werden gebeten, sich einen neuen Platz zu suchen. Der vorher gehörte Satz „Die körperliche Bewegung ist nicht Tanz, aber sie ist die Grundlage“ findet seine Anwendung. Beide Frauen ziehen sich ein weißes Kleid über. In einem aufgezeichneten Kreis liegt ein Roller, gegenüber des Rollers ein Medizinball. Cipké und Till entscheiden sich für jeweils einen Gegenstand. Ihre Performance, von Reinhard Hoffmann angeregt, widmet sich dem 1979 verstorbenen Balletttänzer und Choreographen Kurt Jooss, der als Erfinder des Tanztheaters gilt.

##### Jede tanzt mal den Flamenco

Man erkennt Elemente aus dem Flamencotanz über und mit dem Medizinball, während die andere der beiden den Roller sorgsam hineigt und im Liegen die Bewegung imitiert. Später werden sie sich beide rollend beziehungsweise tanzend auf dem Kreis fortbewegen und mehrmals die Position tauschen. Auf einer Wandprojektion dreht sich eine Frau. Hört sie auf, ist die Erzählung über Jooss zu Ende. Auch bei dem Teil über Dore Hoyer kommt Bewegung ins Publikum. Es darf wieder umziehen, damit eine der beiden Performerinnen Dore Hoyers „Angst“ immer und immer wieder rekonstruiert.

##### Reproduktion und Rekonstruktion

Nach dem fünften oder sechsten Mal stoppen sie und reichen zwei Tabletcomputer durch die Reihen, auf dem dieselbe Probeszene erneut zu sehen ist. Es war Martin Nachbars Idee, der sich bereits seit 14 Jahren mit den „Affectus Humanus“ von Hoyer künstlerisch auseinandersetzt. Ihre Arbeiten verknüpfen Hoyer mit Texten des Philosophen Spinoza und Musik von Dimitri Wiwoutsch. Sie nahm sich 1967 das Leben nahm sich 1967 und wird auch heute noch als wichtigste deutsche Solistin des modernen Tanzes angesehen.

##### Fließende Kleider und hohe Schuhe

Auf einer Binde fließen Erinnerungen vieler Tänzer und Choreographen über die Bühne. Sie erzählen von hohen Schuhen, langen Kleidern, offenen Haaren, Bühnengestaltungen mit Wasser, Erde oder Blumen. Eindeutig Pina Bausch. Die beiden Performerinnen ziehen schwarze Stockelschuhe an. Sie legen ein Seil auf der Bühne aus, am Ende steht ein Mikrofon. Entlang des Seiles tanzen sie eine einfache Schrittkombination von links nach rechts. Dann beschreibt eine Performerin das Gesehene: „Das beeindruckende für mich war der Umstand, dass ich das Gefühl hatte, dass die Tänzer diese Schrittkombination noch Stunden ausführen hätten können (...). Die Reihe wirkte einerseits sehr weich, leise und fließend, andererseits sehr dynamisch und kraftvoll.“ Die Poesie verstimmt, die Füße tanzen ihre Hommage weiter.

##### Bunte Strumpfhosen und fast zufällige Wiederholungen

Till und Cipké räumen das Seil von der Bühne und rollen zwei harte Gummiböden für das Finale aus: William Forsythe nach Thomas McManus. Bevor sie den Forsythe zu elektronisch-atmosphärischen Klängen tanzen, erklären beide ihre Tanzpositionen auf Englisch: Der Mann, der eine Zeitung liest, das arrogante Pferd, die drei Menschen, die einander umarmen. Sie sind die Grundpositionen, aus denen sich die Bewegung entwickelt. Beide Frauen imitieren gegenseitig ihre Bewegungen, treffen sich, gehen wieder ihre eigenen Wege und tatsächlich erkennt man den Forsythe – nicht nur an den bunten Strumpfhosen.

„undo, redo and repeat“ zeigt Tanz auf vielfältige Weise und eröffnet Kennern der Choreographen faszinierende Erinnerungswelten. Am 2. Mai feierte das Stück in den Berliner Sophiensälen seine Premiere.

**Link:** <http://www.livekritik.de/livekritiken/livekritik-von-tatiana-michaelis-zu-christina-ciupke-anna-till-undo-redo-and-repeat/>  
**Rubrik:** Tanz  
**Autor:** Tatiana Michaelis

## CHRISTINA CIUPKE + ANNA TILL: UNDO, REDO AND REPEAT

02.05.2014 - 04.05.2014 | BERLIN [ MITTE ] / Sophiensaele - Festsaal

[« zurück zur Veranstaltungsseite](#)



von [Tatiana Michaelis](#) am 05.05.2014

"Undo, Redo and Repeat" ist eine Interpretation in den Sophiensälen von Christina Ciupke und Anna Till. Die Tanz-Darbietung findet an drei Terminen in den Sopheinsälen statt. Am 2. Mai wurde Premiere gefeiert und am 3. und am 4. Mai finden zwei weitere Vorstellungen statt. Im Zuge des Projektes gibt es zusätzlich eine Website und eine Installation auf Heidelberger Kunstverein, die am 16. Mai eröffnet.

Der Festsaal der Sophiensäle, ein historisches Gebäude aus dem Baujahr 1904/1905, mit einer unrenovierten Decke und aufwändiger Beleuchtung bettet die Darbietung in eine rauhe und prozesshafte Atmosphäre ein. Die Zuschauer sitzen am Rand auf dem Boden und auf ein paar Hockern, die man sich von der Seite nehmen kann. Hinten rechts an der Wand steht noch ein Garderobenständer bereit und es gibt eine Bar. All dies vermittelt dem Publikum von Beginn an das Gefühl sich in einem unkonventionellem Theaterumfeld zu befinden. Es geht bei dieser Performance um das Miteinander von Darbietenden und Zuschauern. Des Öfteren werden Zuschauergruppen während der Darbietung gebeten sich umzusetzen und so entsteht auch im Publikum Aktivität.

Das Stück besteht aus vier Szenen und es werden Theorien von den Größen der Theatergeschichte interpretiert, und manchmal sarkastisch anmutend wiedergegeben. Darunter die Theorien von William Forsythe, Dore Hoyer und Pina Bausch zum Beispiel.

Besonders faszinierend ist das wandelbare Zusammenspiel der beiden Tänzerinnen. In die Performance mit einfließen tun fest installierte Videobotschaften mit Interviews zur Frage des zeitgenössischen Tanzes. Diese sind mal leiser und mal lauter. In einigen Szenen kommen auch Videoprojektionen und Projektionen von Textpassagen auf eine Wand hinzu. In einer Szene werden iPads ins Publikum gereicht, wo ein Video eines Tänzers zu sehen ist.

Die Antwort auf die Frage, wo der moderne Tanz heute steht, wird am Ende beantwortet durch die verschwimmenden Grenzen zwischen Zuschauern und Darbietenden.

### BESUCHERFAZIT

Hier verschwimmt die Grenze zwischen Darbietenden und Zuschauern

### BEWERTUNG

Fazit	Unterhaltung	Preis/Leistung	Anspruch	Atmosphäre
	● ● ● ● ○	● ● ● ○ ○	● ● ○ ○ ○	● ● ● ● ●